

Evaluationsbericht Küstenbabys Willkommen (01/2016 – 08/2016)

erarbeitet vom Trägerverbund Charisma e.V. und DRK
Rostocker Kinder und Jugendhilfe gGmbH, DRK
Familienbildungsstätte

1. Zielgruppen			
was	wann	Umsetzung & Ergebnis	Fazit/Ausblick
Zielgruppe		<p>Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kern des Gesetzes ist das durch Artikel 1 neu geschaffene Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) - Auftrag gem.: <p>§ 2 Information der Eltern über Unterstützungsangebote in Fragen der Kindesentwicklung</p> <p>(1) Eltern sowie werdende Mütter und Väter sollen über Leistungsangebote im örtlichen Einzugsbereich zur Beratung und Hilfe in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und der Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren informiert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern, die das erste Kind bekamen, nutzten das Angebot am häufigsten (65%), - gefolgt von Eltern, die bereits ein Kind hatten (25%), - Eltern, die das dritte Kind bekamen nutzen es kaum (7%), - Eltern die bereits mehr als drei Kinder hatten fallen kaum ins Gewicht 	<p>(1) Wunsch nach derartige Beratung schon während der Schwangerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - inwiefern Willkommensbesuche schon vor der Geburt in Anspruch nehmen können, sollte für 2017 bedacht werden. (2) für Eltern, die bereits Kinder hatten, stand vorrangig die Würdigung der Stadt im Vordergrund sowie die Aktualisierung ihrer Informationen bzgl. neuer/bestehender Angebote

Zugang		<p>(1) Die Zielgruppe wird über einen breiten Zugang erreicht. - Familien werden stigmatisierungs- und vorurteilsfrei erreicht kontaktarme Familien fanden durch Vermittlung in niederschwellige Angebote Anschluss an andere Familien</p> <p>(2) vermehrter Zugang über Mund- zu- Mund- Propaganda</p> <p>(3) das Angebot wurde vorrangig von den Müttern genutzt (66%), 31% aller Eltern nahm das Angebot gemeinsam wahr und zu 3 % von Vätern</p>	<p>(1) Zugang zu Familien geschaffen um vorhandene Angebote/Hilfen offensiv bekannt zu machen.</p> <p>(2) Umgekehrt vermittelten andere Netzwerkpartner (z.B. Beratungsstellen, Klinik, usw.) in ersten Beratungsgesprächen zu den Willkommensbesuchen.</p> <p>(3) Momentan fehlt es noch an Rücklauf anderer Träger und Einrichtungen, inwiefern sich die Information über die Angebote auf die Inanspruchnahme dieser auswirkt.</p> <p>- Rücklauf innerhalb des Trägerverbundes ist da → lässt sehr positive Tendenzen bei der Inanspruchnahme erkennen.</p> <p>- Um Rücklauf zu erhalten ist Fremdevaluation für Ende 2016/2017 durch die Universität Rostock geplant</p> <p>(3) im Ausblick werden für den Zugang vermehrt noch die Gynäkologen, Kinderärzte sowie Hebammen einbezogen.</p> <p>(4) bei weiter steigenden Zahlen wird über eine Multiplikatorennutzung nachgedacht (Materialien werden durch Ehrenamtliche oder Mitarbeiter anderer Einrichtungen/Träger vergeben)</p>
Kontakte insgesamt (per 08/2016):	<p>Januar: 6 Februar: 6 März: 16 April: 20 Mai: 18 Juni: 31 Juli: 16 August: 21 September: 20 insgesamt: 154</p>	<p>(1) bis August 2016 insgesamt 134 Kontakte, (2)Regionalen Verteilung der Besuche: 53% Region Mitte, 19% Regionen Nord, 17% Nordwest, 12% Nordost (3) Stadtteile ohne Hausbesuche: Diedrichshagen, Gartenstadt / Stadtweide, Biestow und Rostock-Heide (--> Geburtenzahlen in diesen Regionen wird geprüft), (4) Erhebungen aus standardisiertem Fragebogen: - Familien aus unterschiedlichen Schichten wurden besucht, eine Schicht vorrangig: a) 50% verfügten über ein Abitur, 28 % über einen Realschulabschluss, 12 % Fachhochschulreife und 8 % über einen Hauptschulabschluss, 1 % verfügte über keinen Abschluss, b) 56% befanden sich in Elternzeit mit Berufswiedereinstieg, 16% (i.d.R. die Väter) Arbeitnehmer/innen, 14% befanden sich in Elternzeit ohne Berufswiedereinstieg, 5% arbeitssuchend, 4% Studenten, 2 % selbstständig Beschäftigte und 2% Sonstiges</p>	<p>(1) Besuche 2016 regional gleichmäßiger verteilt als 2015 (2) Angebot muss für Eltern ohne bzw. mit geringem Schulabschluss und unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen attraktiver gemacht werden - Vorbehalte prüfen - erster Zugang könnte eine engere Zusammenarbeit mit Einrichtungen gem. § 19 SGB VIII (Eltern-Kind-Einrichtungen) sein → Mitarbeiter der Einrichtungen als Multiplikatoren nutzen - Stationsschwestern der Südstadtklinik weiter sensibilisieren, belastete Familien das Angebot vorzuschlagen</p>
2. Ziele			
was	wann	Umsetzung & Ergebnis	Fazit/Ausblick

<p>1. Das neugeborene Kind willkommen heißen</p>		<p>(1) erster Willkommensgruß zur Geburt vier Wochen nach der Geburt, durch Glückwunschschreiben des OB - Namen der Besucherinnen seit 2016 im Brief genannt (2) Eltern können sich freiwillig für Willkommensbesuch bei den Mitarbeiterinnen anmelden, diese überbringen eine Tasche, die Informationen zu Angeboten und Ansprechpartnern sowie Willkommensgeschenke enthält (3) 79% nehmen das Angebot 0 – 3 Monate nach der Geburt wahr, 16% nach 4 – 6 Monaten, 5% nach 7 – 9 Monaten</p>	<p>(1) Zeichen für Familienfreundlichkeit: Brief vom OB wird von den meisten Familien sehr positiv aufgenommen (2) Brief des OB ab 2017 auf der Rückseite auf arabisch übersetzt (3) gründe für die Annahme des Angeboten: - 74% Neugier - 14% offene Fragen - 10% konkreter Beratungsbedarf</p>
<p>2. Zugang zu den Eltern schaffen</p>		<p>(1) ausdrücklich informierende und nicht kontrollierende Funktion der Willkommensbesuche senkte kurzfristig Hemmschwellen - Eltern wurden ermutigt, bei Fragen rund um das Thema Erziehung konkrete Hilfen und Beratung einzuholen (2) Mitarbeiterinnen wurden als erste Ansprechpartnerinnen von Familien in Rostock wahrgenommen (3) Willkommensbesuche machen Eltern wichtige Informationen und Angebote vor dem Entstehen von Defiziten/Problemen bekannt: Fokus liegt grundsätzlich nicht auf eventuell bestehenden Defiziten. - Eltern äußerte Zuwachs an Sicherheit, durch die Weitergabe an Beratungsangeboten, die ihnen bis dato unbekannt waren</p>	<p>(1) Durch niederschwellige Weitergabe von Informationen sollen Eltern in Rostock/ im AfJuS/ in den Trägern langfristig kompetente Partner sehen - Familien äußerten sich überrascht positiv zu dem “neuen Image” des AfJuS, welches so positiv auf Eltern zugeht (2) Erleichterung der Eltern, für spätere Fragen bereits eine Ansprechpartnerin kennengelernt zu haben, die wieder kontaktiert werden kann (3) Überraschung bzgl. der Fülle an Angeboten, die Rostock für Familien vorhält: Angebote im Bereich Frühe Hilfen und Beratungsangebote waren größtenteils unbekannt → gerade diese waren für die Eltern am interessantesten</p>
<p>3. Informationen für die Eltern bereitstellen</p>		<p>(1) ausgehändigte Informationen werden im Vorfeld bedarfsgerecht und sozialraumorientiert recherchiert. (2) Entlastung der Eltern durch große Zeitersparnis an eigener Rechercharbeit → was sie als großen Nutzen des Besuches darstellten. (3) Die Mitarbeiterinnen prüften stets Aktualität der Angebote und Angaben, um den Eltern keine „Mogelpackungen“ zu verkaufen, die dann am Ende nicht nutzbar für sie sind.</p>	<p>(1) Mittlerfunktion der Mitarbeiterinnen: - Bei Bedarfe konnten die Mitarbeiterinnen auf Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen, bevor Belastungen und Überforderungen zu riskanten Entwicklungen führen konnten (2) Die Recherche bzgl. der Aktualität der Angebote erfordert einen gewissen zeitlichen Aufwand, hier wäre für 2017 eine Zuarbeit der Träger erstrebenswert.</p>

<p>4. bei Bedarf Angebote vermitteln und zu Fragen der Eltern beraten</p>		<p>(1) Die Information der Familien erfolgt sozialraumorientiert. - Um Eltern kurzfristig vermitteln zu können, werden sie auf Freizeitangebote im Stadtteil und umliegenden Stadtgebieten hingewiesen.</p>	<p>(1) Eltern nahmen das Angebot einer ersten Vermittlung gerne an. - senkte die Hemmschwellen - Angebote wurden für sie nutzbar gemacht - belastete Situationen gemeinsam mit ihnen geklärt (2) Langfristig ist es wünschenswert, dass Familien weiterhin ihren Bedürfnissen entsprechend, sozialraumnah erreicht werden. - infrastrukturelle Bedarfe werden in jedem Besuch mit abgefragt und an das AfJuS weitergeleitet</p>
--	--	---	---

3. Ausgestaltung/Umsetzung			
-----------------------------------	--	--	--

was	wann	Umsetzung & Ergebnis	Fazit/Ausblick
<p>Willkommensbrief</p>	<p>überarbeitete Version ab 02/2016</p>	<p>(1) Brief in Kooperation von AfJuS und Trägerverbund formuliert - Hinweise des Trägerverbundes aus 2015 wurden fast vollständig vom AfJuS übernommen und der Brief lag im Februar 2016 unterzeichnet vom OB vor (2) Dem Glückwunschsreiben des OB liegt seit 2016 ein Flyer des Angebotes bei, welcher das amtliche Schreiben für die Eltern auflockert.</p>	<p>(1) 2015: Brief kaum ansprechend für Eltern: Fokus auf Hilfebedürftigkeit --> mehr Transparenz, Beilegen des Flyers sowie frühzeitigeres Anschreiben wirkte Vorbehalten entgegen (2) Die Kontaktanfragen: - 2015 zu 70% durch eigener Ansprache / zu 10% aufgrund des Briefes - seit 2016 zu 58% aufgrund des Briefes, zu 28% auf eigene Ansprache.</p>
<p>Flyer & Plakate</p>		<p>(1) Aufgrund des neuen Namens und Titels des Projektes wurde auch der Flyer überarbeitet. (2) Adressaten sind nun die Eltern (3) enthalten Fotos und Kontaktadressen der Mitarbeiterinnen (4) Identisch zum Flyer hängen Plakate auf der Geburtstation der Südstadtklinik in Warte- & Wickelräumen aus.</p>	<p>(1) Rückmeldungen der Eltern durchweg positiv: amtliches Schreiben des OB wird aufgelockert, die Inhalte des Besuches werden deutlicher. (2) Fotos der Mitarbeiterinnen nehmen das unsichere Gefühl, nicht zu wissen, wer nach Hause kommt. (3) Plakate in der Klinik setzen schon einen ersten Impuls</p>

Zugänge		<p>(1) Eltern erhalten Brief ca. vier Wochen nach der Geburt. (2) Zugang auf mehreren Kanälen, was sich hoffentlich positiv bei der Annahme von stadtweiten Angeboten auswirkt (bei Familienbildungsangeboten bereits bekannt):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Infoveranstaltung für werdende Eltern der Südstadtklinik 2. Flyer in Mappe des Kreißsaals 3. Plakate in Warte- & Wickelräumen der Südstadtklinik 4. Glückwunschbrief des OB + Flyer 5. Information durch den Kinderarzt oder über Anmeldungen für Familienbildungsangebote bzw. SBZ's 6. Erfahrungen anderer Eltern (z.B. in Rückbildungskursen) 7. Hinweis in jedem Beratungsgespräch der Schwangerschaftsberatungsstellen 	<p>- Erfahrungen der Eltern- und Familienbildung zeigen, dass es ca. sieben Impulse für die Annahme von Angeboten braucht – weitere Impulse werden im Laufe des Jahres noch gesetzt.</p>
Hausbesuchsbewertung		<p>- bisher ist eine Bewertung des HB lt. Konzept nicht vorgesehen Möglichkeiten eines "Feedbacks" zu den Hausbesuchen werden aktuell geprüft</p>	<p>- Dokubogen wurde für 2016 überarbeitet - Fremdevaluation zur Zufriedenheit in Planung</p>
Konzept		<p>- Konzept wurde vom Trägerverbund fortgeschrieben und auf die Bedarfe der Rostocker Eltern angepasst</p>	<p>- Ziel Ende 2016/2017: Redaktionsgruppe zur Konzeptfortschreibung mit Netzwerkpartnern (Schwangerschaftsberatungsstellen, Klinik, SBZ's...)</p>
4. Personal			
was		Umsetzung & Ergebnis	Fazit/Ausblick
<p>pädagogische Fachkräfte mit Hochschulabschluss</p>	<p>Ab 01/2016 Charisma e.V.: 20 h DRK: 10 h Ab 07/2016 Charisma e.V.: 30 h DRK: 10 h</p>	<p>(1) Aufgrund der ansteigenden Hausbesuchszahlen beantragte der Antragsteller ab Juli 2016 zehn Mehrstunden, wie im Interessenbekundungsverfahren vorgesehen. Die 10 Mehrstunden werden durch Charisma e.V. ausgefüllt.</p>	<p>(1) Besuch sind mit hohen Fahrtzeiten verbunden, sodass der Stundenumfang teilweise nicht mehr ausreichte. (2) Die mehrjährige Einbindung der Mitarbeiterinnen im Rostocker (Träger-)Netzwerk wirkte sich positiv auf die bedarfsgerechte Informationsweitergabe & Beratung der Eltern aus.</p>
Trägerverbund		<p>(1) regelmäßige Durchführung von Arbeitsberatungen im Trägerverbund: Abstimmung zur Aufgabenverteilung, Aktualisierung der Statistik, Vor- und Nachbereitung für Sitzungen beziehungsweise Präsentationen (ÖA, Netzwerk)</p>	<p>(1) regelmäßiger Beratungen werden fortgeführt</p>

Dolmetscher		(1) Bei Familien mit Deutsch als Fremdsprache war es in einigen Hausbesuchen erforderlich einen Dolmetscher hinzuziehen, was den Bedarf – vor allem der zeitliche – sowie den Aufwand erhöhte.	(1) Familien ohne oder mit sehr geringen Deutschkenntnissen konnte so ebenfalls dieses Informationsangebot eröffnet werden → Partizipation an Angeboten wurde ermöglicht. (2) Ende 2016/2017 → Zusammenarbeit mit Amt 55 für Flüchtlingsangelegenheiten und Integration → 8 Sozialpädagogen → Besuche bei dezentral untergebrachten Flüchtlingen können entweder im Tandem mit ihnen oder durch sie als Multiplikatoren durchgeführt werden
-------------	--	--	---

5. Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung

was	wann	Ergebnis	Fazit/Ausblick
WRIBBEL – Rostocker Familienzeitschrift	März – Mai 2016	Interview einer Mutter, die über ihre Erfahrungen mit dem Willkommensbesuch berichtet.	Einzelne Eltern geben an, den Artikel im Vorfeld gelesen zu haben und so das erste mal auf das Angebot aufmerksam geworden zu sein.
	13.01.2016	Austausch mit ASB Mutter-Kind-Wohnen	- Flyer können im ASB Mutter-Kind-Wohnen ausgelegt werden
	02.02.2016	Austausch mit Frau Hilgendorf (Herausgeberin der Familienzeitschrift „WRIBBEL“)	- neuer Input zu Giveaways und Öffentlichkeitsarbeit - QR Code + Landingpage für Flyer - Zugang vermehrt auch über Giveaways (Sponsoring) - „Experteninterview“ in der nächsten Ausgabe des WRIBBEL über Willkommensbesuche → Ängste & Vorbehalte nehmen
	04.02.2016	Austausch mit der Inhaberin des Familiencafés „Kaffeelust!?“	- legt Flyer der Willkommensbesuche im Café aus - MA verteilen Flyer des Kaffeelust!? In den HB
	05.02.2016	Austausch mit der Schwangerschaftsberatungsstelle der Rostocker Stadtmission - Zugang & Ablauf wurden noch einmal genau beschrieben, damit die Berater/innen die Frauen in der Beratung umfassend über das Angebot informieren können	- die Beratungsstelle plant im Jahr mehrere Inforeveranstaltungen für schwangere Frauen – dort können Informationsmaterialien ausgelegt werden
	01.03.2016	Austausch mit den Hebammen des Geburtshauses (Südstadt)	- Hebammen weisen vor/nach der Geburt auf das Angebot hin und legen Flyer aus
		Vorstellung in den Rückbildungskursen	- die Frauen lernten die Mitarbeiterinnen persönlich kennen und wurden über die Inhalte der Besuche informiert

**Netzwerkarbeit und Projektvorstellung
sowie Gewinn von
Kooperationspartnern – stete in
Erinnerung rufen bei Netzwerkpartnern**

26.04.2016	Treff mit IKEA bzgl. Spende (Giveaways/Gutscheine) - IKEA ist an gemeinsamen Aktionen (z.B. Begrüßungsfeste) interessiert - denken über kleine typische IKEA-Giveaways nach	- die Mitarbeiterin prüft auf der Leitungsebene ab, welche der genannten Optionen möglich sind - gibt zeitnah Rückmeldung
04.05.2016	Treff mit DM (Drogeriemarkt) bzgl. Spende (Giveaways) - um das Angebot noch attraktiver zu machen, wurde DM für eine Spende von Drogerieartikeln angefragt - DM signalisierte Interesse an einer Unterstützung durch eine Spende von Creme´s und Windeln	- DM prüft, durch welche Filiale die Spende organisiert werden kann - melden sich, sobald erstes Paket fertig gepackt ist
10.05.2016	Arbeitsgespräch in der DRK Familienbildungsstätte mit dem AfJuS (Abteilung Kita) Region Mitte	- Mitarbeiter/innen können zu Fragen bzgl. des Projektes Auskunft geben
23.05.2016	Austausch mit der Rostocker Stadtmission („Integratives Betreuungszentrum“)	- legen Flyer aus
25.05.2016	3. Regionaler Fachtag Frühe Hilfen Region Mitte	- Flyer liegen aus
30./31.05.2016	Fachtag: Schwanger in MV!? Familienbildung auf dem Prüfstand - mit eigenem Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten Netzwerkpartner/Interessenten über das Angebot aufgeklärt	
01.06.2016	Begleitung der 1. Infoveranstaltung für werdende Eltern der Rostocker Stadtmission in der Flüchtlingsunterkunft	- Kontakt zu Frau Beese (AWO Migrationsdienst) - legen Flyer aus und verweisen schwangere Frauen / Familien an dieses Projekt - Kontakt zu Frau Oehler (Amt 55 für Flüchtlingsangelegenheiten und Integration) - in Zukunft könnten Besuche bei Flüchtlingsfamilien im Tandem stattfinden
14.06.2016	Austausch mit AOK Nordost	- Giveaways sind nicht möglich - können sich vorstellen, Flyer zu verteilen - hierzu müssen Gespräche vertieft werden
28.06.2016	Austausch mit „Wellcome“ (Zentrum kirchlicher Dienste im Kirchenkreis Mecklenburg) - Inhalte des Projektes wurden erläutert - Versuch, gemeinsame Schnittstellen zu finden, um Angebote besser zu knüpfen und Doppelstrukturen zu vermeiden	- Flyer werden ausgelegt/ an Ehrenamtliche verteilt das Interesse an gemeinsamen Besuchen ist grundsätzlich da, muss aber noch zu ende gedacht werden

	14.07.2016	Austausch mit Hütte e.V. (Wohngemeinschaften für Kinder und Jugendliche/Mädchenhaus) - das Angebot wurde vorgestellt und erläutert - die Inhalte des Projektes stießen auf positive Resonanz der Mitarbeiter/innen	- die Mitarbeiter/innen legen die Flyer in ihrer Einrichtung aus - sie möchten es (besonders im Mädchenhaus) als ein weiteres "Netzwerkangebot" für ihre zu betreuenden jungen Frauen nutzen
	22.09.2016	Teilnahme am AK Ansprechpartnerinnen Frühe Hilfe - aktueller Stand des Projektes wurde vorgestellt	- Ansprechpartnerinnen gaben Hinweise zur Verbesserung des Zugang und zu möglichen
	28.09.2016	Austausch mit den Mitarbeitern des Jugendhauses (Hanse-Jobcenter Rostock) - Angebot wurde vorgestellt - Mitarbeiter/innen möchten es an belastete Frauen/Familien weitergeben in Beratungsgesprächen	- Flyer werden ausgegeben
<u>Trägertreffen mit dem AfJuS</u>	28.07.2016	Sitzung AfJuS u. Trägerverbund: - Träger sowie AfJuS bekundeten Interesse an der Fortführung des Projektes - Zeitschiene zur Vorbereitung auf den JHA besprochen - alle Schritte hierfür geplant	- Trägerverbund fertigt bis zum 22.09.2016 zur Vorbereitung auf den JHA Sachbericht in tabellarischer Form, anlehnend an das Konzept an
<u>Südstadtklinikum Rostock</u>	25.01.2016	Kontakt wurde kontinuierlich gehalten, Fr. Dr. Hagen (Oberärztin auf der Geburtsstation) signalisiert, dass eine enge Zusammenarbeit angestrebt wird	- Flyer werden auf Geburtsstation sowie zu den Infoabenden für werdende Eltern (jeder erste Montag im Monat) ausgelegt/verteilt, - eine Folie der WKB wird in der Präsentation mit aufgenommen - Poster der WKB hängen in den Warte- und Wickelräumen der Geburtsstation aus
6. Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen			
was	wann	Ergebnis	Fazit/Ausblick
(Familien-)Hebammen		klare Abgrenzung zu Hebammen, da sie dem Gesundheitswesen angehören Willkommensbesuche sind ein Angebot der Frühen Hilfen	Hebammenstammtische werden weiterhin genutzt in Planung: Einladund freier Hebammen zu einem Informationsaustausch Rückmeldung von Familien: Willkommensbesuche wurden von einigen Hebammen schon als nützliches Angebot weiterempfohlen

|